**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 11 (1935-1936)

**Heft:** 13

**Artikel:** Die Ohnmacht der modernen Kampfmittel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-708911

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

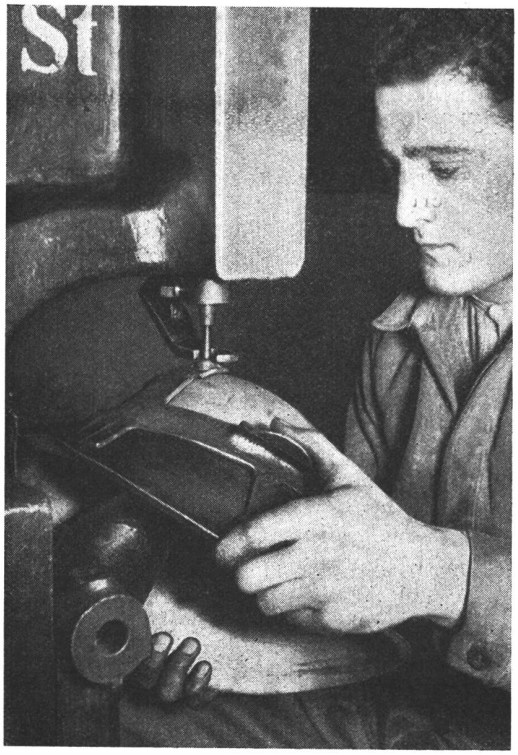
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



Nach vollendetem Ziehen der Helme werden in erster Linie die Ventilationslöcher eingebohrt, wobei eine spezielle Schablone über den Helm gestülpt wird.

Après que les casques ont reçu leur forme définitive, on fore en premier lieu les trous de ventilation en plaçant sur le casque un chablon spécial.

Ottenuta la forma definitiva vi si fera le aperture per la ventilazione sovvrapponendogli uno speciale modello. Photo K. Egli, Zürich.

gen sind Todesfälle durch Herzlähmung nämlich sehr häufig.

Wenn wir bei der Ausbildung der Rekruten auch nicht zu viel Theorie betreiben dürfen, so ist es doch gut und sehr empfehlenswert, am Schluß der Rekrutenausbildung, oder besser noch im Wiederholungskurs, unsern Soldaten die hier besprochenen Grundregeln des Gaskriegs nahezubringen, einerseits, damit sie sich im Kriegsfall sofort von Anfang an richtig zu verhalten wissen, um sich ihr Leben zu erhalten, anderseits, damit sie in Friedenszeiten den maßlosen Uebertreibungen auf diesem Gebiet nicht zu sehr ausgeliefert sind. Für diesen Unterricht zu sorgen, gehört auch in den Aufgabenkreis des Gasoffiziers, der auch in unserer Armee als wissenschaftlicher Ratgeber unserer höhern Kommandanten notwendig ist.

## Die Ohnmacht der modernen Kampfmittel

(Korr.) Ein interessantes Licht auf die Kampfesweise in Abessinien wirft die Mitteilung eines italienischen Gefangenen, der von der Nordfront nach Dessie gebracht worden war. Er sagte nämlich aus, daß anläßlich eines Angriffes, für welchen italienischerseits eine große Menge Tanks eingesetzt wurden, diese letztern an einem Tag nicht mehr als etwa anderthalb Kilometer vorrücken konnten. Dabei spielte sich die Kampfhandlung in einem breiten Tal ab, nicht etwa in einer Schlucht. Diese Tatsache mag nicht geringes Erstaunen hervorrufen, wenn man sich vor Augen hält, wie sehr bisher der Tank als unüberwindliches Angriffsmittel gegenüber einer schwächer bewaffneten Truppe betrachtet worden ist.

Was haben die Abessinier getan, um die Tankoffensive in solcher Weise aufzuhalten?

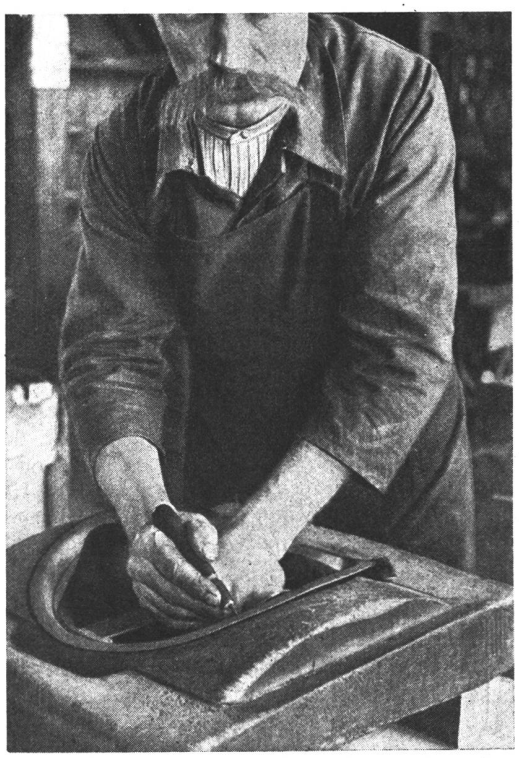
Als hauptsächlichste Erklärung ist die klug organisierte und todesmutig geführte Abwehr ins Feld zu führen. Die modernen italienischen Waffen machen den Verteidigern bereits gar keinen Eindruck mehr. Sie haben innert kurzer Zeit kapiert, wie man sich dagegen schützen kann.

Die abessinischen Kampfelemente sind überall und nirgends. Selten sieht man (wenigstens an der Nordfront) einen größern abessinischen Verband. Ueberall versteckt bieten sie nirgends ein Angriffsziel. Die Italiener aber sind nie vor ihnen sicher. Italienische Tankkolonnen können schließlich eine Strecke weit vorrücken. Damit aber haben sie noch gar nichts erreicht, das Land noch keineswegs in Besitz genommen. Denn die Tanks müssen nach einer gewissen Zeit oft ohne auf Gegner gestoßen zu sein, wieder auf ihre Basis zurückkehren, um Brennstoff zu fassen.

Die Abessinier haben rasch begriffen, daß man auf Objekte nicht schießen soll, welchen man mit Gewehren doch nicht beizukommen vermag. Sie haben erfaßt, daß sie damit nur ihre Stellung verraten und den Tankangriff auf sich ziehen würden. Glaubt nun aber eine Tankbesatzung in weiter Steppe allein zu sein und will sie etwas frische Luft schöpfen (man stelle sich die höllische Hitze vor, welche in einer solchen Maschine herrschen muß) dann wird sie von den Abessiniern überraschend angegriffen und aufgerieben.

Die meisten abessinischen Tankeroberungen sind unter solchen Umständen erfolgt.

Tanks werden im allgemeinen der angreifenden In-

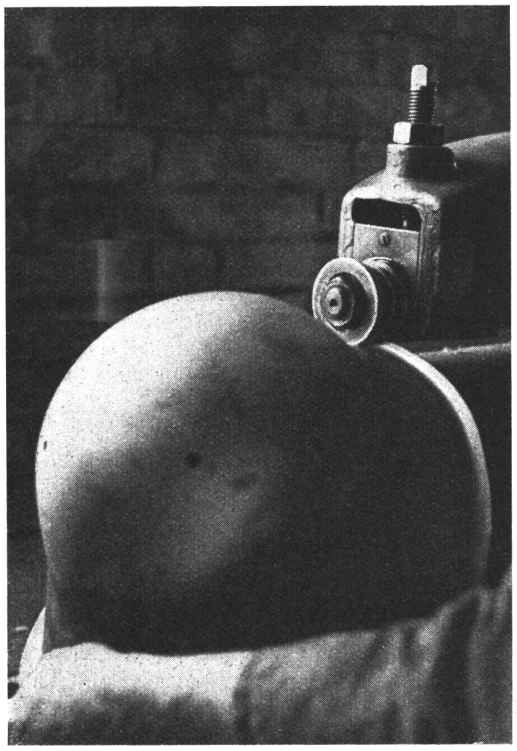


Hier erfolgt das Anzeichnen der endgültigen äußern Ränder der Helme, worauf ... (siehe Bild 5)

Ici, on marque les bords extérieurs définitifs du casque; après quoi... (voir image 5).

Si disegnano esattamente gli orli e... (Vedi Fig. 5.)

Phot. K. Egli, Zürich.



... an einer Schneidemaschine von besonders geschickten Arbeitern der überflüssige Teil des Helmrandes abgeschnitten wird.

... la partie superflue du bord du casque est coupée par une machine desservie par des ouvriers particulièrement habiles.

... a mezzo di una macchina da taglio, manovrata da specialisti, avviene la sbavatura. Phot. K. Egli, Zürich.

fanterie vorausgeschickt mit dem Auftrag, diese zu decken und gegebenenfalls eine Bresche in die feindliche Verteidigung zu brechen. Da jedoch in Abessinien die Ziele fehlen, können die Tanks selbst meist nichts angreifen, auch keinen Gegner mit Feuer niederhalten. Die nachfolgende Infanterie aber wird aus den natürlichen Deckungen heraus, aus Büschen, hinter Felsblöcken hervor abgeschossen. Was an Infanterie etwa noch übrig bleibt, wird von den hinter den Tanks vorbrechenden Abessiniern im Nahkampf außer Gefecht gesetzt.

In der fürchterlichen Unordnung, die bei solchem Nahkampf entsteht, aber sind die Tanks machtlos. Viele von ihnen bleiben zudem in von den Abessiniern gegrabenen Fallen hängen. Es kommt den Abessiniern ihre alte Erfahrung im Anlegen von Elefantenfallen zustatten.

In den verschiedensten Aktionen der letzten Monate ist es den Abessiniern gelungen, den Italienern das Gesetz des Handelns zu diktieren. Sie wollen den Kleinkrieg und führen ihn auch. Sie hindern die Italiener immer wieder, ihren Gefechtsplan durchzuführen, verunmöglichen ihnen, von ihren überlegenen Waffen Gebrauch zu machen.

Der italienische Gefangene berichtete weiter noch, daß sie aber keine Bomben hätten abwerfen können, weil im entsprechenden Nahkampf ebensoviele Italiener wie Abessinier getroffen worden wären.

Das vorliegende Beispiel (so unbedeutend es scheint) zeigt uns, wie in einem Gelände mit günstigen Deckungsverhältnissen — die unser Land überall bietet — selbst schwache Truppen eine moderne Armee zum Stehen bringen können. Voraussetzung ist allerdings, daß der nötige Wille zur Wehr die Truppe erfüllt und daß jeder Soldat sein Handwerk versteht.

## Bereit

(Korr.) Jeder Soldat kennt dieses Wort, das ihn auf ermüdenden Märschen oder auch im Gefecht immer wieder neu belebte. Wenn allerdings der Soldat «bereit!» sagt, dann ist dies mehr als ein bloßes Wort, es ist der Ausdruck des festen Willens, aufs neue seine Pflicht zu tun.

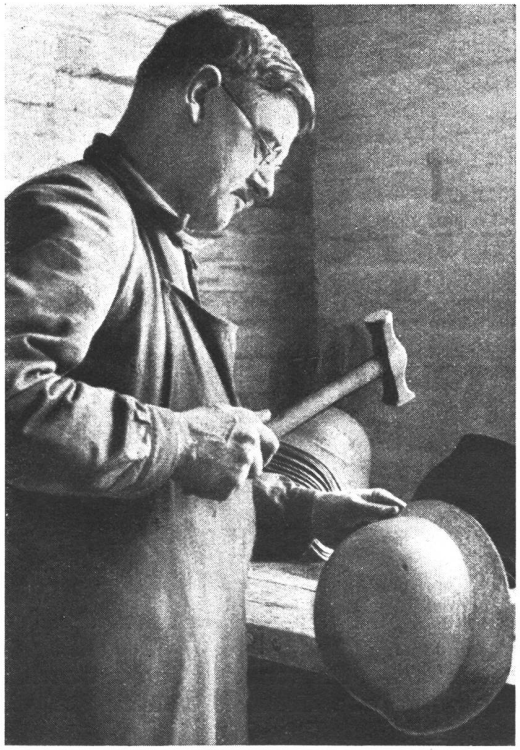
Der Soldat aber hat ein Recht, zu fragen, ob auch das Volk im Hinterland «bereit» sei. Jener Teil der Nation, für welchen er eines Tages zur Front zieht.

Bevor wir darauf eintreten, wollen wir dem frühern britischen Außenminister Hoare das Wort geben. Er zeigte vor wenigen Wochen, wie haarscharf Europa am Abgrunde eines neuen Krieges dahinschreitet und sprach dabei Worte, die eigentlich in unserm Lande den größten Widerhall hätten finden und die Allzusorglosen endlich hätten aufrütteln sollen.

«Ein Angreifer», so sagte der britische Außenminister, «hat einen enormen Vorteil. Seine Streitkräfte sind mobilisiert, zum Losschlagen bereit, und zwar kann er mit *fürchterlicher Geschwindigkeit* losschlagen. Um so notwendiger ist es, daß sich alle Völkerbundsstaaten *unverzüglich auf ein Ereignis bereit machen, das nicht in vier oder sechs Monaten, sondern plötzlich und sofort* eintreten kann.»

Wie steht es in dieser Hinsicht in unserm Lande? Wenn der Soldat fragend auf sein Volk blickt, klingt ihm von dort die Antwort «bereit» entgegen?

*Leider nicht,* weil immer noch weite Kreise — insbesondere auch Führer unseres Volkes — den Ernst der Stunde einfach nicht erkennen wollen! Ein gütiges Schicksal hat uns seit mehr als 100 Jahren vor Krieg



Nun gelangen die Helme in die Spenglerei, wo die durch die verschiedenen «Züge» entstandenen Uebergangsstellen von Hand eingehämmert werden.

Ensuite les casques arrivent à la serrurerie où les inégalités produites par les différentes pressions sont corrigées à la main au moyen du marteau.

I caschi sono quindi confidati al ramaio che, a martello, ne corregge il taglio. Phot. K. Egli, Zürich.